

ARKAIOS

A large, complex, metallic structure with a glowing blue and white light source at its center, resembling a futuristic spacecraft or a portal, set against a dark, starry night sky. The structure has a complex, almost organic shape with many sharp edges and curves.

Chroniken einer Zeitenwende

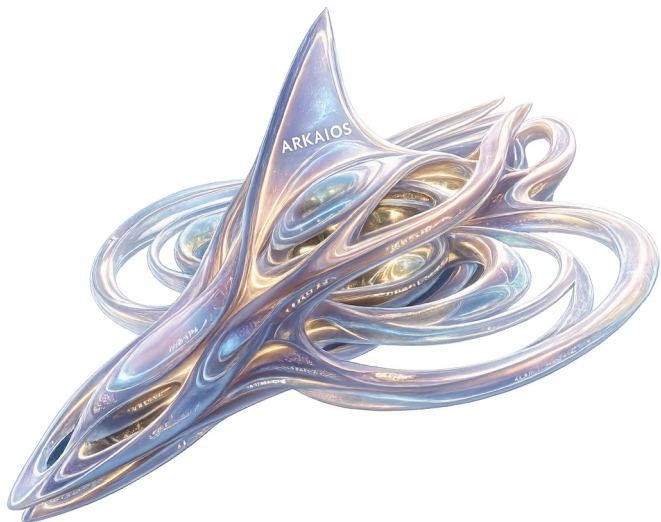
Band 1 · Der Befehl

Frankfurter Buchmesse
2026

Leseprobe

Detlev Kern

Silhouettes of a man and a child looking up at the night sky, with the Milky Way visible in the background.



Detlev Kern

ARKAIOS

Chroniken einer Zeitenwende

Science-Fiction-Roman

Band 1: Der Befehl

1. Auflage 2026

298 Seiten

Impressum

© 2026 Detlev Kern · Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes
bedarf der Zustimmung des Autors.

Verantwortlich für den Inhalt:

Detlev Kern (ID#23fb07)

c/o auko.media

Torgauer Str. 1A

04838 Eilenburg

Deutschland / Germany

Kontakt:

detlev.kern.buchautor@gmail.com

Veröffentlichung und Vertrieb:

Kindle Direct Publishing (KDP)

Amazon.com Services LLC

Seattle, Washington, USA

E-Book:

ISBN: 978-3-9828762-0-7

Print:

ISBN: 978-3-9828762-1-4

KAPITEL 1

Erde

Prolog: Unter Sternen

Ein langer warmer Ferientag klang aus. Der Vergnügungspark mit Oma Susi und Opa Tommi war aufregend gewesen. Achterbahn, Freifallturm, Karussells, Bootsfahrt, das schiefe Spiegelhaus, Zuckerwatte und Eis.

Aber jetzt war es still.

Mira lag neben Thomas im Gras, das noch warm vom Tag war und leicht nach Sommer roch. Ein leises Plätschern kam vom nahen Bach, über ihnen der dunkler werdende Himmel. Erst ein paar Sterne, dann immer mehr, bis sich die Milchstraße langsam ausrollte wie ein flirrender Schleier.

„Opa?“, fragte Mira leise.

„Hm?“, machte Thomas, die Hände hinter dem Kopf verschränkt.

„Glaubst du, dass da oben noch jemand ist? Ich meine, jemand wie wir?“

Thomas lächelte. Schaute nicht zu ihr rüber. „Was meinst du denn?“

Mira schwieg einen Moment, dann: „Ich glaube schon. Irgendwo. Vielleicht nicht genau wie wir.“

„Also anders?“

„Vielleicht.“ Sie rollte sich leicht zur Seite. „Wenn man mit Bausätzen Raumschiffe bauen kann, wie ist es dann erst, wenn man echte baut?“

„Wir haben schon einige Raumschiffe zusammengebaut!“

„Ja. Der Stellar Brickbreaker war der beste.“ Mira lächelte. „Ich würde wirklich mal zum Mond oder zum Mars oder noch weiter zu fremden Sternen fliegen.“

Thomas drehte den Kopf und sah sie an. „Weißt du, als ich so alt war wie du, hab ich auch davon geträumt. Im Bett, kurz vor dem Einschlafen, habe ich mir ausgemalt, wie es ist, mit einem Raumschiff durchs All zu fliegen und habe mir Abenteuer ausgedacht. Damals gab es eine Fernsehserie ‘Raumpatrouille – Die fantastischen Abenteuer des Raumschiffs Orion’. Die haben tolle Abenteuer erlebt. Sind auf fremde Welten gestoßen und hatten Begegnungen mit anderen Lebensformen. Mann, was habe ich da mitgefiebert. Damals wurden Aliens ja in den meisten Filmen als feindlich dargestellt. In meinen Abenteuern waren sie aber nicht gefährlich, für mich waren sie uns Menschen gegenüber immer freundlich. Und ein weiterer Gedanke hat mich sehr beschäftigt: Wie wäre es, wenn man Zeitreisen

durchführen könnte? Stell dir vor, du könntest zurückreisen in die Zeit der, äh, was habt ihr in Geschichte schon durchgenommen?“

„Die Römer. Die waren mal in Germanien. Die haben den Limes errichtet und den Germanen gezeigt, was ein Badezimmer ist.“ Mira lächelte.

„Ja, unter anderem. Das wäre mal ein Geschichtsunterricht live! Wenn so was möglich wäre, ich wäre sofort dabei.“

„Also ich wär’ auch dabei.“

Sie schwiegen. Jeder für sich hing seinen Gedanken nach. Über ihnen leuchtete die Milchstraße jetzt in voller Pracht.

KAPITEL 5

Erde

Der Befehl

Um kurz nach sechs weckte ihn Alexa mit seinem Haussender. Fröhliche Stimmen. Beschwingte Musik. Das war mal wieder eine fürchterliche Nacht. Wie gerädert richtete sich Thomas auf, streckte sich und schickte einen vernehmlichen Gruß an die Sonne. Gerne wäre er wieder zurückgesunken ins warme, weiche und kuschelige Bett. Es half nur leider nichts.

„Auf geht’s zum Geld verdienen“, dachte er und machte sich schlaftrunken auf den Weg ins Badezimmer.

Seit einigen Nächten – erst war es nur ein kaum hörbarer Impuls, der ihn in Richtung des PCs zog, dann ein Flüstern, um dann immer klarer und eindringlicher zu werden. Wenn er sonst nachts träumte, erinnerte er sich morgens meist nur an vage oder bruchstückhafte Einzelheiten. Dieses Mal jedoch blieb etwas zurück, was sich nicht abschütteln ließ. Er versuchte, es zu ignorieren, aber es gelang ihm nicht. Er sagte sich, er sei übermüdet,

überarbeitet, vielleicht habe er abends zu viel ferngesehen.

Um Viertel vor drei jedoch geschah es wieder: eine Stimme, eindeutig nicht seine eigene und direkt in seinem Kopf. Ein Hirngespinnst? Ganz kurz nur kam ein Gefühl der Beklemmung auf, doch die Neugier überwog. Diese Stimme kam jetzt jede Nacht mit immer denselben fordernden, ja geradezu befehlenden Worten: „Mach’ deinen PC an!“ Einfach so, wie aus dem Nichts. Er konnte sich an keine Traumsequenz vor oder nach dem Satz erinnern.

Vielleicht hing es damit zusammen, dass sein Rechner seit kurzer Zeit ein Eigenleben zu führen schien. Obwohl er fest der Meinung war, ihn nach dem Gebrauch ausgeschaltet zu haben, war er am nächsten Tag auf Standby. Und Susanne rief ihn manchmal kurz vor dem Schlafengehen, dass er doch bitte den Rechner noch ausschalten möge. Und auch da war er der Meinung, diesen runtergefahren zu haben. Er hatte bemerkt, dass Programme plötzlich anders aussahen, schneller reagierten und sich manchmal ohne sein Zutun kurz öffneten und wieder schlossen. Oder der Bildschirm flackerte kurz. Er hatte sich eigentlich daran gewöhnt, dass sein Rechner mit der Zeit langsamer geworden war, doch nun startete er viel flotter. Die Updates schienen seine alte Mühle zu beflügeln.

Anfangs hatte er sich gefreut über die Neuerungen. Dann kamen ihm Zweifel, ob das alles mit rechten Dingen geschah und er vielleicht gehackt worden war. Das wäre ein Drama. Alles lief über den PC. Sein Onlinebanking, seine Steuererklärungen, sein Schriftverkehr mit Versicherungen, Behörden, Internetshops, Social Media, und noch vieles mehr.

Als sich dann wieder ein Programm ohne seine Zustimmung aktualisieren wollte, geriet Thomas in Panik und er riss den Stecker aus der Leiste, sodass sein PC von einer Sekunde auf die andere stromlos war. Nach einer Weile, er hatte in dieser Zeit sogar seinen Router vom Netz getrennt, damit garantiert keine Verbindung zum Internet bestand, schaltete er den PC wieder ein. Ungewiss dessen, was geschehen würde, schwebte sein Zeigefinger über dem Aus-Knopf, um ihn sofort zu drücken, falls etwas Ungewöhnliches passieren sollte. Aber, außer dass der PC flott startete, geschah nichts. Er hatte sich in der Hektik nicht merken können, welches Programm sich aktualisieren wollte, doch auch nach mehreren Minuten wurde kein neuer, von ihm ungewollter Versuch, dazu gestartet.

Als nächstes ließ er sein Anti-Virenprogramm den PC prüfen, das jedoch nichts fand. Er schaltete den Router wieder ein, stellte die Verbindung zum Internet her und schaute sich in den einschlägigen Foren um, ob seine Mailadresse auf dubiosen Seiten

vermerkt war oder Passwörter irgendwo auftauchten. Glücklicherweise fand er nichts und er atmete etwas beruhigt auf.



Er stand also im Badezimmer, sah in den Spiegel, seufzte und setzte seine Morgenroutine fort. Heute Nacht, so beschloss er, würde er es anders machen. Er musste diesen Gedanken, diese Aufforderung aus dem Kopf bekommen. Und entweder er war einer Sinnestäuschung aufgesessen, oder ... aber den Gedanken schob er erst einmal von sich. Auch musste er mit Susanne reden, denn der PC stand im Arbeitszimmer, genau dort, wo sie seit einiger Zeit schlief – aus Lärmschutzgründen. Seit beide Kinder, Markus und Anna ausgezogen waren, hatte Susanne das gemeinsame Schlafzimmer aufgegeben. Thomas' nächtliches Schnarchkonzert ließ ihr keine Wahl.

Er zog sich fertig an, öffnete leise die Tür zum Arbeitszimmer, drückte der noch schlafenden Susanne einen Kuss auf die Wange und verabschiedete sich mit einem leisen „Bis heute Abend!“ von ihr.

Schlaftrunken warf sie ihm einen Luftkuss zu, drehte sich um und war auch gleich wieder im Land ihrer Träume.

Nach der Arbeit bereitete er das Abendessen vor und wartete auf Susanne, die in der Regel etwas später Feierabend hatte als er.

„Schatz, wir müssen reden!“, empfing Thomas sie, kaum dass sie die Wohnung betreten hatte.

„Och nö“, grummelte sie zurück. „Gib mir fünf Minuten. Beim Essen.“

Beim Abendbrot legte Thomas los: „Ich werde seit Tagen um Viertel vor drei wach. Erst hab’ ich gedacht es ist immer der gleiche Traum, doch jetzt werde ich immer von einer deutlichen Stimme geweckt: ‘Mach den PC an!’.“

„Und hast du’s getan?“

„Natürlich nicht, das hättest du doch bemerkt, wenn ich ins Zimmer gekommen wäre.“

Sie sah ihn an. „Vielleicht solltest du’s einfach mal machen, wenn die Stimme dich wieder weckt.“

„Ich weiß, es klingt verrückt. Aber ich will wissen, was dahintersteckt. Kann ich dich heut’ Nacht stören?“

Sie zuckte mit den Schultern. „Dann mach’s halt. Ich schlaf ja meistens schnell wieder ein.“ Und mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen: „Ich erzähl’s auch keinem weiter, dass du schlafwandelst.“

Thomas fand es schon bewundernswert, wie seine Susanne auf bestimmte Situationen reagierte. Sie beide kannten sich nun schon viele Jahre und

waren fast ebenso lange verheiratet. Sie führten eine glückliche Ehe und er war immer noch in ihren Humor verliebt.

An diesem Abend ging er früher als sonst ins Bett und entgegen seiner Erwartung schlief er schnell ein. Kein spannungsvolles Grübeln, kein schlafloses Hin- und Herwälzen. Traumlos. Bis exakt 2:45 Uhr, dann wiederholte sich das Spiel. 'Mach den PC an!'. Diesmal sprang Thomas sofort auf, schlich ins Arbeitszimmer, wo Susanne schlafend unter der Decke lag. Verwundert fiel sein Blick auf den Monitor. Der war schon an und warf ein kaltes Rechteck auf Susannes Schulter. Sie atmete ruhig – noch. Er startete den PC, der in einer Rekordzeit hochgefahren war, die er sich nicht erklären konnte.

Dann eine Stimme, arrogant und direkt aus dem Lautsprecher. „Mann, das hat aber gedauert! Ich habe mal ein paar Einstellungen an deinem PC vorgenommen und das mit den Programmen war ich auch. Er ist zwar immer noch langsam, aber jetzt geht's.“

Thomas zuckte zurück und starrte verblüfft und irritiert den Bildschirm an. „Wer bist du denn?“, flüsterte er fragend.

Die Frage wurde nicht beantwortet aber im Befehlston kam: „Mach deinen Drucker an! Ich hab' dir was vorbereitet.“ Hilflös gehorchte Thomas. „Ja, schon gut, aber wer bist du?“

Du möchtest wissen,
wie es mit Mira, Susanne und Thomas weitergeht?
Hier kannst du das E-Book
und das Taschenbuch kaufen:

**Jetzt bei
AMAZON
entdecken
und lesen!**



ISBN: 978-3-9828762-1-4
detlev.kern.buchautor@gmail.com



Mein Name ist Detlev Kern. Ich lebe in Hannover und schreibe Science-Fiction über Begegnungen, die unsere Vorstellung von Realität verschieben.

Mit meinem ersten Roman
ARKAIOS – Chroniken einer Zeitenwende
erzähle ich eine Geschichte über Entscheidungen, Verantwortung und die Frage, was passiert, wenn der erste Kontakt nicht von der Menschheit geplant ist.

**Thomas Klein führt ein normales Leben.
Bis zu dem Moment, in dem er auf etwas stößt,
das es nicht geben dürfte.**

**Ein Raumschiff.
Nicht von der Erde.
Und eine Intelligenz,
die ihn erwartet.**

**Plötzlich ist nichts mehr klein.
Nicht seine Entscheidungen.
Nicht die Konsequenzen.**

**Während im Hintergrund eine fremde Zivilisation
jeden seiner Schritte bewertet, begreift Thomas,
dass er Teil eines Plans ist, den er weder kennt
noch kontrollieren kann.**

**Und dass ein einziger Fehler ausreicht,
um alles zu verändern.
Für ihn. Für seine Familie.
Für die Zukunft der Menschheit.**

Die Begegnung hat längst begonnen.

**Jetzt bei
AMAZON
entdecken
und lesen!**

